

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1975)
Heft: 2

Rubrik: Zur Information

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössisches Volksbegehren «Gleiche Rechte für Mann und Frau»



- in der Gesellschaft
- in der Familie
- in Arbeit und Lohn
- in Erziehung, Schule und Berufsausbildung

Warum eine Verfassungsinitiative?

Unsere Bundesverfassung ist mehr als 100 Jahre alt. Während dieser Zeit war es nicht möglich, unter dem bestehenden Artikel 4

«Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich. Es gibt in der Schweiz keine Untertanenverhältnisse, keine Vorrechte des Orts, der Geburt, der Familien oder Personen.»

die Gleichberechtigung von Mann und Frau zu verwirklichen.

Artikel 4^{bis}

1. Mann und Frau sind gleichberechtigt.
2. Mann und Frau haben die gleichen Rechte und Pflichten in der Familie.
3. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleiche oder gleichwertige Arbeit.
4. Mann und Frau haben Anspruch auf Gleichbehandlung und Chancengleichheit in Erziehung, Schul- und Berufsbildung sowie bei Anstellung und Berufsausübung.

«Frauen sind so erzogen, dass sie im allerbesten Fall ~ reagieren. Statt selbständig zu agieren.»

Dr. Marga Bührig



Zwischen 80 und 100 Frauen (die NZZ spricht von 20, der Tagi von 50) gingen am 8. November vor das Kino Le Paris, wo der berühmte Edelporno von Just Jaeckin "Histoire d'O" (O=Loch) gezeigt wurde. Mit unserer Präsenz, einem Transparent und Flugblättern (siehe Kasten) protestierten wir gegen die Ausnützung unserer Körper zur Kommerzialisierung und Millionenprofit der Filmindustrie. Wir bildeten einen Kordon und skandierten Sprüche wie: "Frauen sind keis Pornovieh, im Le Paris chlopft's jetzt denn gly!" Zwar hatten wir abgesprochen, dass wir Kinobesucher durch ein Spalier hereinlassen jedoch die Bereitschaft dazu schwand sehr rasch, als wir von den Kinoangestellten mit Wasser abgespritzt wurden. Gleichzeitig zerissen einige Männer das Transparent und begannen uns zu schlagen. Und zwar mit einer Aggressivität und Brutalität, die wir selten erlebt hatten. Hier stellt sich nun die Frage? Hätten wir ruhig zusehen sollen, wie wir Frauen auf brutalste Weise abgeschlagen wurden? Hätten auch wir die passive Rolle der O übernehmen sollen? Die Antwort kann nur NEIN sein. Mit unser Aktion haben wir gezeigt, dass wir nicht mehr einverstanden sind, uns auf diese Weise ausbeuten zu lassen und dass wir entschlossen sind, dagegen zu kämpfen.



«Mer Fraue sind keis Pornovieh ...»

NUR SELBSTHILFE SCHAFFT ABHILFE GEGEN FRAUENFEINDLICHE FILME WER HAT INTERESSE?

Richard Dindo und die Filmcooperative würden das Finanzielle, das Materielle und das Filmen übernehmen, während die Frauen die Ideen, das Konzept, die Gestaltung etc. ausdenken sollen.

Frauenfilmerinnen telefonieren Lilo: 23 27 10



...ohne Recht auf den eigenen Körper dargestellt zu werden. Solche Pornofilme wollen im Grunde ja nur ...

Zürich. SDA. Etwa 80 Angehörige der Frauen-Befreiungs-Bewegung (FBB) in Zürich haben am Freitagabend in der Zürcher Innenstadt gegen den Film «L'Histoire d'O» protestiert. Die Menge vor dem Kino wuchs im Laufe des Abends auf mehrere hundert Personen an. Zwischen den Demonstrantinnen und ausgesperrten Kinobesuchern kam es zu Tätlichkeiten. Der Film wurde mit einiger Verspätung trotzdem vorgeführt.

Die Porno-Gegnerinnen entrollten vor Beginn der Nachtvorstellung vor dem Kino ein rotes Transparent mit der Aufschrift: «Mer Fraue sind keis Pornovieh, im Le Paris chlopft's jetzt denn gly!» und skandierten: «Jede wo de Film wott gseh, schen Sauhund und no meh». Mit Flugblättern protestierten sie dagegen, dass Frauen als «reine Sexualobjekte» betrachtet und vermarktet werden. Dann bildeten sie einen Kordon und suchten so einen Besuch der Vorstellung zu verhindern. Dabei kam es zu tätlichen Auseinandersetzungen und Schlägereien mit Kinoangestellten und -besuchern, in deren Verlauf das Transparent in Stücke gerissen und eine Person leicht verletzt wurde. Die Polizei sah keinen Anlass zum Einschreiten, nahm aber hinterher ein Protokoll auf.

Emanzipation durch Schlägereien?

Für gestern Abend hatte die Frauenbefreiungsbewegung zu einer Demonstration vor dem Kino Le Paris eingeladen, wo gegenwärtig der französische Edelporno «Histoire d'O» gezeigt wird. Die Kundgebung gegen «die Diskriminierung der weiblichen Menschheit» und eine «verlogene Sexualmoral» artete allerdings bald in eine wüthschaftliche Schlägerei gegen Kinobesucher aus, nachdem ein Kinoangestellter einige Kübel Wasser über die Demonstranten geschüttet hatte.



Handgreiflicher Protest gegen «Histoire d'O»

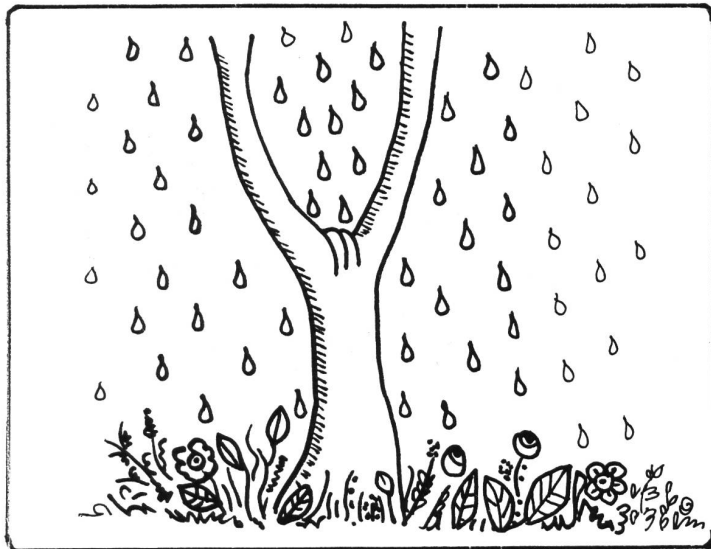
Am Freitag Abend haben schätzungsweise 20 junge Angehörige der sogenannten Frauen-Befreiungsbewegung vor dem Kino Le Paris am Stadelhoferplatz gegen den Film «Histoire d'O» protestiert. Sie blockierten nach 20 Uhr den Kinoeingang, skandierten Sprechchöre und verteilten Flugblätter. Während im Saal auf der Leinwand sadomasochistische Übungen absolviert wurden, waren männliche Begleiter der jungen Frauen so frei, Leute, die zur Kasse wollten, in handfeste Keilereien zu verwickeln. Bei den Schlägereien wurden zwei Personen verletzt. Als nach 21 Uhr ein Polizeifahrzeug heranrollte, räumten die Demonstranten und die zahlreichen Schaulustigen das Feld.

Frauen gemeinsam sind stark!

Die Studentin Zsuzsa Körösi wurde im Juli 1974 vor einen Disziplinarausschuss der Universität in Budapest gestellt. Dieser beschloss, sie nicht zur Diplomprüfung zuzulassen, weil sie eine "sich der demografischen Politik Ungarns widersetzende" Kampagne organisiert und Unterschriften gesammelt habe. Hintergrund ist die seit Sommer 1973 laufende Kampagne in der ungarischen Presse, die eine Beschränkung des gültigen Abtreibungsrechts fordert. Im August 1973 formulierten einige junge Ungarinnen eine Petition, in der die Parlamentsabgeordneten aufgefordert wurden, das gültige Abtreibungsgesetz, das praktisch für jede Frau die Abtreibung bis zum dritten Monat möglich macht, zu verteidigen. Diese Petition wurde von 1553 Personen, unter ihnen auch 50 prominente Persönlichkeiten, unterzeichnet. Als im Oktober 1973 ein Erlass verabschiedet wurde, der der Mehrheit der betroffenen Frauen eine Abtreibung untersagt, begannen die Repressalien gegen die Unterzeichner der Petition. Ihnen wurde der Pass verweigert und der Verlust des Arbeitsplatzes angedroht. Parteisekretär Kadar sprach vor dem ZK der USAP davon, dass diese Petition Teil der oppositionellen Aktivitäten sei, hinter denen der Soziologe György Por stecke. Diese Aeusserungen nahmen die Behörden zum Anlass für Repressalien gegen Zsuzsa Körösi und ihren Mann György Por.

Aus: "Links"

Kommentar: Die von Vater Staat gesteuerten Gebärmaschinen nehmen ihre Produktion jederzeit willig auf bei gesteigerter Nachfrage. Auch mit dem Bauch kann frau dem Sozialismus dienen ---



cinéma roland 8004 zürich, langstr. 111

30. November, Sonntag 11⁰⁰
Marlies Graf: Die Bauern von Mahembe:
7. Dezember, Sonntag 11⁰⁰
Helma Sanders: Unterm Pflaster ist der Strand.
14. Dezember, Sonntag 11⁰⁰
Claudio Alemann: Es kommt drauf an, sie zu verändern.
19. Dezember, Freitag, 15⁰⁰, 17⁰⁰, 19⁰⁰, 21⁰⁰
Helma Sanders: Unterm Pflaster ist der Strand.

Nach den Filmen -Diskussion mit den Filmemacherinnen. Erscheint zahlreich!

Besonders auf dem Sektor der Jugendkriminalität werden immer mehr Personen weiblichen Geschlechts straffällig und folgen dem schlechten Beispiel ihrer straffällig gewordenen Mütter oder Schwestern. Dies wurde am UNO-Kongress für Verbrechensverhütung bekannt, der in Genf stattgefunden hatte. Nach Berechnungen der amerikanischen Bundespolizei FBI ist die Quote der wegen Raubs gefassten Frauen zwischen 1960 und 1972 um 277 % in die Höhe geschwollen, bei den Männern um 169 %. Der Anteil der weiblichen Einbrecher stieg sogar um 300 %, laut FBI um das Sechsfache der Zunahme bei den Männern. Kommentar der Nachrichtenagentur DDP: "Die Bestrebungen der Frauen nach mehr Unabhängigkeit und Selbständigkeit führen dazu, dass sie immer häufiger mit dem Gesetz in Konflikt kommen und straffällig werden."

Aus: "Jugend und Gesellschaft" Nr 29

Büchertips

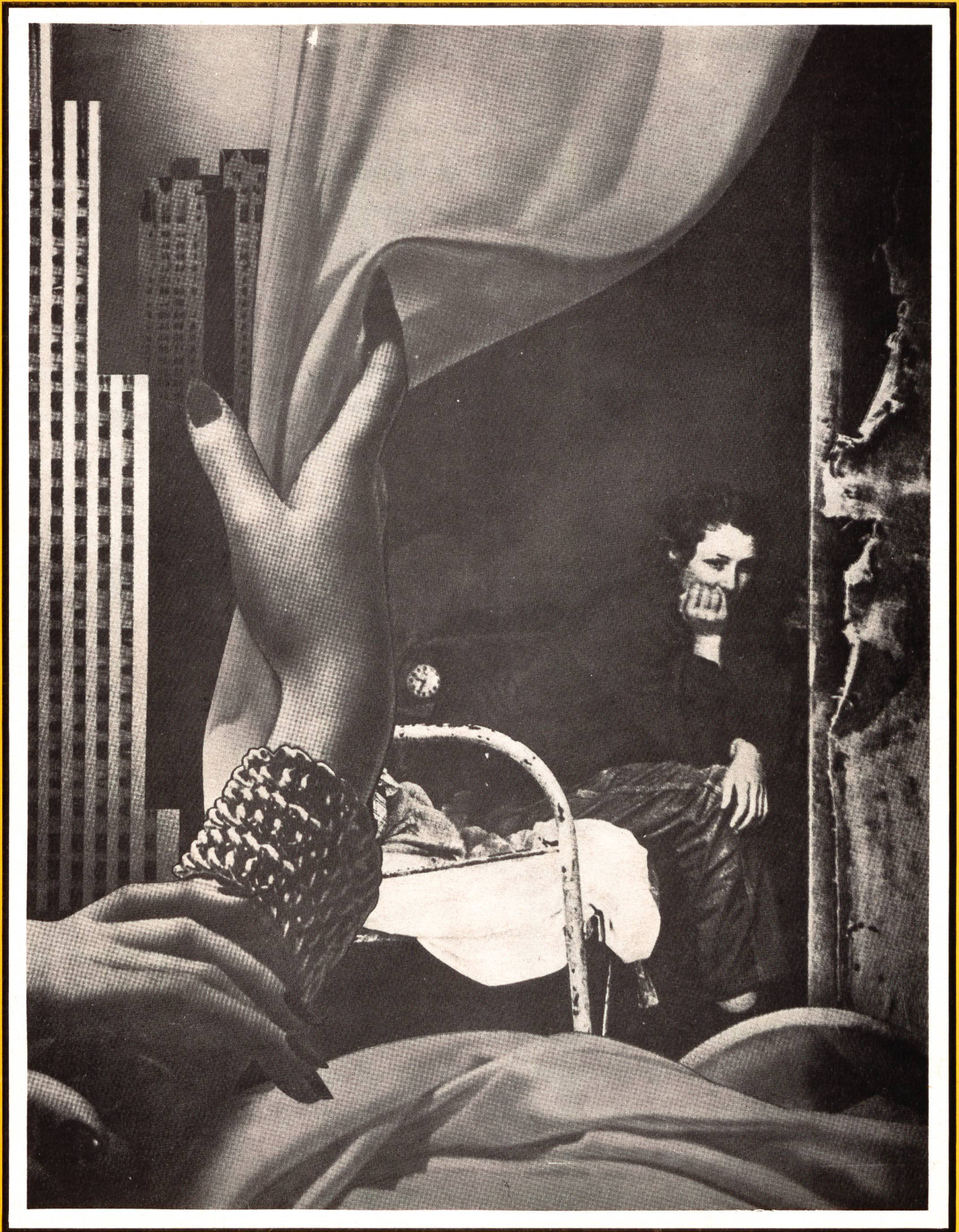
- | | |
|-------------------|---|
| Anny Leclerc | PAROLE DE FEMME
(bei Payot) |
| Groult B. | AINSI SOIT-ELLE
(bei payot) |
| Montagu Asley | THE NATUREL SUPERIORITY
OF WOMEN
(Lancer Press Neu York) |
| Volker E. Pilgrim | DER UNTERGANG DES MANNES
(DVA) |
| Ernest Bornemann | DAS PATRIARCHAT
(S. Fischer Verlag)
(Bornemann, ein Mächtiger-Marx der Frauenbewegung) |
| Ursula Linnhoff | DIE NEUE FRAUENBEWEGUNG
(Kiepenheuer + Witsch)
(u.a. mit Artikeln der FBB-Zürich aus 1971/72) |
| Juliet Mitchell | L'ÂGE DE FEMME/PSYCHOANALYSE
(Edition des femmes et Feminisme) |
| | LIEBE KOLLEGIN
(Fischer T.B. 1379/Werkkreis) |
| RML | Die Frauen die Unterdrückten
Ausgebeuteten und Entlassenen
kämpfen für ihre Befreiung
(Veritas-Verlag Postfach 355
8031 Zürich) |
| HFG | LESBENFRONT
(Pinkus, sowie FBB-VV erhältlich) |
| | LIMMATBROSCHURE
(erscheint demnächst, behandelt
alle Scheidungsprobleme) |
| | Pinkus, Frauenzentrum |

JETZT IN DEUTSCH:
WIR FRAUEN VON LIP-FRAUEN IM KAMPF. Fr. 3.60
ERSCHEINT DEMNÄCHST:
FRAUEN-ABREISSKALENDER 1976

FBB-Frauenbefreiungsbewegung
Zürich Lavaterstrasse 4,
vis à vis Bahnhof Enge

Druck: ropress, Zürich





aus: Fata morgana von José Renau
« Affluent society »